



M i l l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal



Erscheint täglich, aus gen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert, durch die Post bezogen im innerschweizerischen Vertriebe monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. — Abrechnung Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenburg, Schweiz. — Wildbad. — Postamt: Enztalbote S. 2. C. 2. Wildbad. — Postfachnummer 201 74. — Postfachnummer 201 74. — Postfachnummer 201 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 97

Freitag 179

Donnerstag den 28. April 1927

Freitag 179

62. Jahrgang

Keine Preisgabe des deutschen Rechtsanspruchs!

Käme Deutschland, das Herzland Europas, als Militärmacht überhaupt noch in Betracht, so hätten in der sogenannten Abrüstungskommission in Genf, die in Wahrheit eine Aufrüstungskommission ist, über die allgemeine Abrüstung oder doch zum mindesten über eine allgemeine Herabsetzung der Rüstungen mit Aussicht auf Erfolg verhandelt werden können. Nachdem aber die deutsche Abrüstung erzwungen worden ist, haben die anderen an ihrer eigenen Abrüstung gar kein Interesse mehr. Weit mehr als einen Monat sind in Genf die Beratungen hingezogen worden und von Tag zu Tag stellt sich das Ergebnis klarer heraus. Deutschlands Abrüstung ist durchgeführt, das hat sogar der Völkerbund anerkennen müssen, als er Deutschland aufnahm. Was jetzt in Genf geschehen ist, ist nur ein groß angelegter Versuch, Deutschland um die Gegenleistung zu betrügen, worauf es nach dem Versailler Diktat Anspruch hat.

Es liegt klar auf der Hand: Die Bestimmung des Versailler Diktats, wonach die deutsche Abrüstung nur der erste Schritt zur allgemeinen Abrüstung sein sollte, ist seinerzeit nur in das Diktat hineingeschrieben worden, um es den Siegerstaaten, namentlich den Vereinigten Staaten von Amerika, annehmbar zu machen. Wäre einseitig die deutsche Abrüstung gefordert worden, so wäre das amerikanische Volk stutzig geworden und hätte dies zu früh bemerkt, wofür es sich von England hatte in den Krieg hineingelassen lassen. Die deutsche Abrüstung war das humanitäre Mäntelchen, das die nackte Selbstsucht der Kriegsgewinner sich umhängen, um den Versailler Sklavenvertrag der Welt erträglich zu machen. Sicher haben seine Urheber schon damals gedacht: Kommt Zeit, kommt Rat! Selbst wenn Deutschland so dumm sein sollte, den Vertrag anzunehmen und seine Abrüstung zu Ende zu führen — daß wir andern nicht abrüsten werden, steht außer Frage.

Ein Ausweg wäre ja gewesen, die deutsche Abrüstung nicht bis zum endlosen Ende auslaufen zu lassen. Die drohende Gefahr des Bolschewismus hätte einen Vorwand dafür geboten. Aber dazu hätten an der Spitze der Verhandlungsstaaten Staatsmänner von weitem Blick stehen müssen und nicht Spießbürger in gehobener Stellung. Bei diesen hemmt Angst und Rachsucht die vernünftige Erwägung. Wie sich bei solcher Gemütsauffassung unsere alten Kriegsgegner die Dinge entwickelt haben, bildet die vollendete Tatsache der deutschen Abrüstung, ein Rechtstitel, auf Grund dessen wir die fortschreitende Abrüstung der anderen fordern können, solange fordern können, als die anderen darauf bestehen, daß das Versailler Diktat in Geltung bleibt. Und wir würden eine neue Dummheit begehen, wenn wir uns diesen Rechtstitel aus der Hand winden ließen.

Dazu aber gebietet Frankreich die Genfer Abrüstungskonferenz zu mißbrauchen, wenn sie ihm auch sonst nicht nütze ist. Der französische Entwurf enthält in § 28 eine Bestimmung, wonach frühere Abrüstungsverträge durch das Abkommen, das in Genf geschlossen werden soll, nicht berührt werden. Das heißt, Deutschlands Abrüstung bleibt in Kraft, auch wenn die Vertragsgegner Deutschlands aus dem Versailler Vertrag ihr Wort brechen. Wirklich könnte diese Bestimmung, die vermutlich Paul Boncour zum Vater hat, natürlich nur werden, wenn Deutschland ihr zustimmt. Man sieht, hier lauert eine schwere Gefahr bei der Unterzeichnung von jeder Art von Abkommen, das nicht eindeutig klar ist und die bestehenden Rechte Deutschlands aus dem Versailler Diktat gegen nachträglichen Wortbruch schützt. Einstweilen sieht es nicht so aus, als denke die Reichsregierung daran, Rechte, die unter den allerhöchsten Opfern erworben worden sind, preiszugeben. Und zu guter Leht darf man wohl in der Person des Reichspräsidenten einen Schutz gegen die Preisgabe der letzten Rechte erblicken, die Deutschland beim Abschluß des Diktats noch behalten hat.

In einem klaren Mehrheits- und Minderheitsbericht, wobei jeder auf seinem Stand stehen bleibt, liegt weiter keine Gefahr. Die Gefahr beginnt erst bei einem Abkommen, das in einem Wort-Klingklang, wie er den Franzosen jederzeit zur Verfügung steht, den Schein einer nicht vorhandenen Einigkeit vortäuscht und das in London anders gelesen wird als in Paris und in Paris erst recht anders als in Berlin. Wir Deutschen sind aber nicht dazu da, den Deckmantel für das Mißtrauen abzugeben, damit unsere Versailler Vertragsgegner heute ihre gegenseitigen Rüstungen betrachten. Und wenn wir schließlich auch ganz allein in der Minderheit bleiben, die den Schwindel einer „Abrüstung“ mitzumachen verweigern, die in Wahrheit eine Aufrüstung ist, vergessen wir doch nicht, daß jedes Abkommen über die Abrüstung von zweifelhaftem Wert ist, so lange Rußland nicht mitmacht. Und was hindert eigentlich, daß Rußland bei der zweiten Lesung der Abrüstungsvorschläge am 1. November mit dabei ist, nachdem es doch seinen Frieden mit der Schweiz gemacht hat?

Genf, 27. April. Auf Antrag der deutschen Vertretung wurde der bekannte deutsche allgemeine Vorbehalt wörtlich an die Spitze des Kapitels über die Bestätigungsbestimmungen eingetragen. Damit wird die spätere Zustimmung

Tagesspiegel

Der frühere Reichsfinanzminister Reinhold befreitet in den „Dresd. N. Nachr.“, daß er Bayern eine Erhöhung des Biersteueranteils auf 45 Millionen zugehört habe.

Nach französischen Meldungen sollen sich von den südchinesischen Truppen 2 Divisionen auf die Seile Tschangkaichs gestellt haben, während 17 bei den Radikalen blieben. In der Provinz Nganchoei werde gekämpft. Die Japaner unterstützen angeblich Tschangkaichs in seiner englandfeindlichen Haltung, um die Stellung Englands am Jangtse einzunehmen.

Minister Tschu trifft in Hankau Verteidigungsmahnahmen gegen den befürchteten Angriff Tschangkaichs. Tschangkaichs Heer beginne nach Wuhu vorzurücken. Man erwarte, daß Fengtschang mit Tschangkaichs zusammengehen werde.

Banditen überfielen bei Cassitas (Mexiko) einen Eisenbahnzug, wobei 12 Reisende, 1 Maschinenjunge und ein Soldat der Begleitmannschaft getötet wurden.

Die nächste Tagung des „Abrüstungs-Ausschusses“ soll am 1. November stattfinden.

Neue Nachrichten

Köhler und Reinhold

Berlin, 27. April. Auf dem demokratischen Parteitag hatte der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold scharfe Angriffe, auch persönlicher Art, gegen seinen Nachfolger, den Reichsfinanzminister Dr. Köhler gerichtet. In einer Aussprache mit Vertretern von Zentrumsblättern erklärte hingegen Dr. Köhler, er wolle nicht in eine Zeitungsfehde mit Reinhold eintreten. Bezüglich des (von Reinhold stammenden) vorläufigen Finanzausgleichs mit seinen „Liebesgaben“ habe er (Köhler) in der Kritik vorläufig Zurückhaltung geübt, wenn aber Dr. Reinhold glauben sollte, der Urheber des Finanzausgleichs werde überhaupt nicht nachgespart werden, so werde er sich täuschen. Eine Untersuchung würde zeigen, daß Reinhold der Vater, er (Köhler) nur der Adoptivvater sei. Mehr wolle er für den Augenblick nicht sagen.

„Alarmbereitschaft“ des Reichsbanners am Stahlhelmtag
Berlin, 27. April. Am Tag des Deutschen Stahlhelmtags in Berlin am 7. und 8. Mai hat der Gauvorsitzend Berlin-Brandenburg des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold „Alarmbereitschaft“ angeordnet. Der Rote Frontkämpferbund hatte einen Kriegsplan ausgegeben für Zusammenstöße mit dem Stahlhelm, doch hat der Berliner Polizeipräsident v. Röhert, daß umfassende Sicherheitsmaßnahmen dagegen getroffen seien.

Feldschüsse bei französischen Schießübungen
Koblenz, 27. April. Am 21. April hat die Artillerie der französischen Besatzungstruppen auf dem Schießplatz von Pellingen bei Trier, der aus ehemals bebautem Gelände besteht, Schießübungen abgehalten. Um 11 Uhr vormittags stiegen kurz nacheinander 2 Granaten über den Weinort Oberremmel hinweg dicht an dem der Domkirche von Trier gehörenden bekannten Weingutshof Scharzhof vorbei und schlugen in einer Entfernung von 100 Meter von dem Gebäude in eine Wiese, wo sie platzen. 30 Meter von dieser Stelle entfernt befand sich eine Anzahl Arbeiterinnen bei der Arbeit. Da die Explosion auf einer sumpfigen Wiese stattfand, war ihre Wirkung nicht sehr groß und es wurde niemand verletzt. Die deutschen Behörden haben wegen des Vorfalls Vorstellungen bei der Besatzung erhoben.

Deutsche Fremdenlegionäre in der Strafkolonie
Paris, 27. April. Die deutschen Fremdenlegionäre Dehner und Koberstein sind wegen Fahnenflucht und angeblicher Aufreizung zum Ungehorsam vom Kriegsgericht in Fez (Marokko) zu je 20 Jahren Zwangsarbeit in einer Strafkolonie in Algier verurteilt worden.

Der angebliche russische Kriegsplan
Warschau, 27. April. Die der polnischen Regierung nachstehende „Glosz Prawdi“ behauptet, der Kriegsrat in Moskau habe einen neuen Mobilisierungsplan ausgearbeitet. Als Oberbefehlshaber über die gesamten Streitkräfte Sowjetrußlands für den Fall eines Kriegs sei Kamenew ausgerufen. Den Befehl über die Westfront übernehme Tuchatschewski, die Führung der Kavalleriestreitkräfte an der Südwestfront Budjennij. Zum Befehlshaber über die

Südwestfront sei Gutoff, im Fernen Osten Kaszewitsch ernannt worden.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 27. April.

Nach zwochziger Unterbrechung nahm der Landtag gestern nachmittag seine Vollsitzungen wieder auf. Zunächst wurde eine Anfrage über die vorläufige Aussetzung der Arbeiten am Neckarkanal behandelt. Abg. Bruckmann (Dem.): Er sei erstaunt, daß der Bau der Staustufe bei Heidelberg auf Anordnung des Reichsverkehrsministeriums vorerst eingestellt worden sei, obgleich der Reichstag die Mittel bewilligt habe.

Minister Holz teilte mit, daß auch die württ. Regierung von der Einstellung überrascht worden sei und daß sie in Berlin Vorstellungen erhoben habe. Die Verhandlungen über den Ausbau der Staustufen von Horkheim und Oberöhligen stehen vor dem Abschluß.

Nach längerer Aussprache, in der u. a. angedeutet wurde, daß die Einstellung auf Einwirkung der Reichsbahn oder des Außenministers Stresemann und des Reichswirtschaftsministers Curtius zurückzuführen sei, wurde ein Antrag angenommen, das Staatsministerium wolle bei der Reichsregierung für die Fortsetzung der Kanalarbeiten eintreten.

Bei der zweiten Beratung des Abänderungsentwurfs zum Schulgesetz vom 17. Mai 1920 erklärte Abg. Keil (Soz.), die zweite Lesung sei unzulässig, solange der Geschäftsordnungsausschuß nicht die Frage geprüft habe, ob der in der ersten Lesung eingebrachte Antrag Pflüger, die Vorlage an die Regierung zurückzuverweisen, zulässig gewesen sei oder nicht.

Staatspräsident Bazille bittet, auf die praktischen Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen. Präsident Körner wendet sich gegen die Buchstabenklauberei Keils. Nach 3/4-stündiger Geschäftsordnungsdebatte stimmt die Mehrheit des Landtags (Rechte und Zentrum) für die Zulässigkeit der 2. Beratung. Der Entwurf bestimmt, daß, solange in einer Gemeinde aus finanziellen oder anderen Gründen das 8. Schuljahr nicht durchführbar ist, das Kultministerium auf Antrag des Gemeinderats genehmigen kann, daß die Durchführung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird.

Nach kurzer Unterbrechung erklärt Abg. Keil, da die sozialdemokratische Fraktion in dem Beschluß einen Verstoß gegen die Geschäftsordnung erblicke, werde sie an der zweiten Beratung nicht teilnehmen. Die Sozialdemokraten und Kommunisten verlassen den Saal und lassen als „Horchpfeifen“ die Abg. Heymann und Becker zurück. (Heiterkeit bei den Regierungsparteien. Abg. Andre ruft: „Es ist noch lange nicht Feierabend!“)

Abg. Scheef (Dem.): Der Entwurf entspränge dem Nachwillen des Bauernbunds und deshalb seien die Demokraten dagegen.

Kultminister Bazille: Zwei Briefe, die mir zugegangen sind, beweisen, daß die Landwirte aus finanziellen Gründen das 8. Schuljahr zurzeit ablehnen. Man sollte nicht auch noch die Landwirte gegen die jetzige Staatsordnung aufreizen. Die demokratische Partei hat das Best, stets das Gegenteil von dem zu erreichen, was sie will. Sie will keine politische Revolution und ihre Politik hat doch mitten in diese hineingeführt; sie will auch keine soziale Revolution und doch hat ihre Politik auch in diese hineingeführt. Unverständlich ist bei diesem Gelebe die Opposition der Deutschen Volkspartei. Man darf den Wert des 8. Schuljahrs nicht überschätzen. Aus einem unbegabten Schüler machen auch 10 Schuljahre keinen geistigen Menschen. Die Berichterstatter der anderen deutschen Staaten sagten aus, daß sie das 8. Schuljahr nicht mehr einführen würden, wenn sie es nicht schon hätten.

Abg. Harimann (DB): Wir lassen uns von unserer ablehnenden Haltung nicht abbringen. Das 8. Schuljahr muß durchgeführt werden. Wir lehnen den Entwurf ab. (Zuruf: „Ist das wohlwollende Neutralität?“)

Abg. Dingler (BB): Man darf keine geistige Zwangsgewirtschaft einführen. Es hat auch früher, ohne das 8. Schuljahr, geistige Leute gegeben.

Abg. Bollsch (Z.): Die Opposition schiebt mit der „biden Berta“ nach einem kleinen Späßen. Das 8. Schuljahr bleibt bestehen, nur wird den schwachen Gemeinden eine Schonungsfrist gewährt. In Städten wie Stuttgart, Ulm und Heilbronn gibt es zahlreiche Befreiungsgeluche vom 8. Schuljahr. Und wird einmal ein Befreiungsgeluch nicht genehmigt, so stellt sich sicher ein ärztliches Zeugnis oder gar ein Abgeordneter, selbst aus der soz. Partei, ein.

Der Entwurf wird mit 36 Stimmen der Rechten und des Zentrums gegen 11 Stimmen von Demokraten, Deutsche Volkspartei und Württischen angenommen. Damit ist die zweite Lesung erledigt.

Der 3. Nachtrag zum Haushaltsplan

Am Mittwoch trat das Haus in die Beratung des dritten Nachtragsplans ein. Finanzminister Dr. Dehlinger betonte, daß die Senkung der Staatssteuer auf Grund, Gebäude und Gewerbe von 7 auf 5 Prozent eine Folge des Finanzausgleichs sei. Eine Senkung der Gebäudenutzungssteuer sei aus reichsrechtlichen Gründen nicht möglich gewesen, dürfte aber bis 1. Oktober durch ein Reichsgesetz

erfolgen. Besonders begrüßte der Minister, daß die berechtigten Forderungen Württembergs nach einem höheren Anteil an der Biersteuer erfüllt wurden. Als Abschluß teilte der Minister für 1926 einen Abmangel von 10,1, für 1927 einen solchen von 24,1, zusammen 34,2 Millionen Mark mit. Zur Deckung dieses Abmangels stehen zur Verfügung die Mehreinnahmen von Reichssteuerüberweisungen mit zusammen 29,5 Millionen, außerdem Restmittel, so daß der Etat für beide Rechnungsjahre in Einnahmen und Ausgaben sich ausgleicht. Dieses Etatbild sei recht befriedigend. Nun komme es aber auch darauf an, zu verhindern, daß die jegliche Entlastung der Steuern wieder rückgängig gemacht werden müsse.

Abg. Ulrich (S.) erklärte, die Steuerentlastungen hätten schon vor Jahren vorgenommen werden müssen. Mit den Polizeikostenbeiträgen habe die Regierung die Gemeinden bemogelt. Ungerecht sei auch die Schulkostenverteilung. Die Verwaltungsreform sei kläglich stecken geblieben. Ein Konordat, das Schulfragen enthalte, lehne die Sozialdemokratie entschieden ab. Das Bekenntnis des Staatspräsidenten zur sozialistischen Diktatur auf dem Gantag des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbands durch Eintreten für den Berufsständestaat sei ein Verstoß gegen die Reichsverfassung.

Staatspräsident Bazille erklärte, die Steuerentlastung sei gekommen im Widerspruch der Linksparteien. Die Arbeiten an der Verwaltungsreform werden dauernd fortgeführt. Die Staatsausgaben wären noch höher geworden, wenn man alle sozialdemokratischen Anträge angenommen hätte. Man müsse die Berufe zur Selbsthilfe erziehen und er habe deshalb das Wirtschaftsministerium ersucht, Entwürfe für weitere berufständische Vertretungen auszuarbeiten. Das Reich nehme aber die Zuständigkeit in diesen Fragen für sich in Anspruch und halte die jegliche Zeit der wirtschaftlichen Not zur Schaffung von Arbeiter- und Angestelltenkammern nicht für geeignet. Er habe, entsprechend dem Reichswirtschaftsrat, für Württemberg einen Landeswirtschaftsrat schaffen wollen. Da dies aber nicht gehe, habe er einen Gesetzentwurf über die Beiträge ausgearbeitet. Die Mitwirkung der Berufsstände an der Verwaltung des Staats sei ein Gegengewicht gegen den Absolutismus des Parlamentarismus. Nicht die unveränderte Einführung des italienischen Vorbilds, sondern den Gedanken einer stärkeren Beteiligung der Berufsstände an der Staatsverwaltung habe er auf dem Gantag des DHB. beifürwortet und deshalb habe auch das Staatsministerium keine Veranlassung gehabt, sich mit seiner Rede zu befassen.

Abg. Schenk (Komm.) erblickte in dem Etat eine Verhöhnung der werktätigen Massen und sagte dieser „Zigeunerpolitik“ den Kampf an.

Minister des Innern Balz hielt seinen Standpunkt zum Potemkinfilm aufrecht und bezeichnete die jüngst erfolgte Beschlagnahme der Süddeutschen Arbeiterzeitung als gerechtfertigt. Vorläufige Festnahme und Haftbefehl bei Errichtung auf frischer Tat seien auch gegenüber dem Reichstagsabgeordneten Hörnie erlaubt und dieser werde sich in Zukunft daran gewöhnen müssen. Die Kommunisten hätten es selbst in der Hand, ob sie die Polizei beschäftigen wollen oder nicht.

Die Anfrage betr. die Stilllegung des Zementwerks Vallingen beantwortete das Wirtschaftsministerium: Das Werk beschäftigte noch 50 Arbeiter. Das Ministerium und das Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt haben, um die übrigens unter Beobachtung aller reichsgesetzlichen Bestimmungen erfolgte Stilllegung tunlichst zu vermeiden, wiederholt mit dem Zementwerk und den an ihm hauptsächlich beteiligten Firmen verhandelt. Diese habe aber die Fortsetzung des Betriebs als unwirtschaftlich und finanziell untragbar abgelehnt; eine dauernde Stilllegung sei nicht beabsichtigt, doch lasse sich ein Zeitpunkt für die Wiederaufnahme des Betriebs bei den heutigen Absehverhältnissen noch nicht bestimmen. — Weitere Maßnahmen auf Grund der Stilllegungsverordnungen müssen für den Fall vorbehalten bleiben, daß die Entwicklung der Angelegenheit dazu Veranlassung geben sollte.

Evang. Landeskirchentag

II.

Stuttgart, 27. April.

ep. Am Dienstag beschäftigte sich der Landeskirchentag mit einer Eingabe des Kirchenbezirksrats Eßlingen, worin die Schädigung des Gemeindelebens durch den Wohlkampf der beiden kirchlichen Gruppen beklagt und entsprechend dem

englischen Wahlverfahren angeregt wird, Ersatzwahlen für überflüssig zu erklären, falls bis zu einem bestimmten Zeitpunkt nur ein einziger Wahlvorschlagn für den betr. Bezirk gemacht worden ist.

Die Frage der Ersatzwahlen führt zu verschiedenen Vorschlägen. Abg. Reiff will sie durch Zustimmung unter Wahrung des Bestandes der Gruppen erledigen, Abg. Pregizer durch Bestimmung eines Ersatzmannes zugleich mit dem Abgeordneten bei der Urwahl. Auch die Änderung der Wahlbestimmungen für Stuttgart wird als notwendig bezeichnet. Kirchenpräsident D. Dr. v. Merz nimmt eine Verfassungsänderung, durch die das Urwahlrecht eingeschränkt wird, nicht leicht; jedoch ist die Kirchenleitung bereit, in Erwägung über Änderungen einzutreten, bis zu deren Abschluß auf Vornahme neuer Ersatzwahlen nicht gedrängt werden soll. Einstimmig wird ein dahingehender Antrag angenommen.

Ferner führt die Eßlinger Eingabe zu programmatischen Erklärungen der Gruppenführer.

Abg. Reiff als Führer der Gruppe 1 erklärt die Gruppenbildung für sachlich begründet. Die Wähler wollen die Stellung der Wahlbewerber zu den kirchlichen Zeitfragen kennen lernen. Gruppe 1, die er vertritt, wolle die Volkskirche als Bekenntnis Kirche und könne die Daseinsberechtigung der verschiedenartigen Auffassungen des Evangeliums nicht in demselben Sinn, wie die der verschiedenartigen christlichen Persönlichkeiten anerkennen, um nicht die Kraft der Kirche, die auch eine ausschließende sei, zu schwächen. Jedoch rufen Hoffnungszeichen für ein besseres Verständnis zwischen Theologie und Gemeinde zu gemeinsamer Arbeit in Wahrheit und Liebe auf.

Abg. Schöell als Führer der Gruppe 2 anerkennt ebenfalls die Notwendigkeit der Gruppenbildung und erklärt, es handle sich dabei weder um Unterschiede des Glaubens, noch auch des Bekenntnisses, sondern um solche in der Lehrform. Gruppe 2 anerkenne die Gleichberechtigung der verschiedenen Ausprägungen des evangel. Christentums zwar nicht im Sinn der Gleichwertigkeit, aber ihres Daseinsrechts in der evang. Kirche wolle aber ebenfalls die Volkskirche als Bekenntnis Kirche nicht als Sprechsaal aller Meinungen. Beide Gruppen wollen alle Parteipolitik von der Kirche fernhalten und alle aufbauenden Kräfte zur Mitarbeit heranziehen.

Nach einer kürzeren Aussprache gibt Vizepräsident Reiff eine Erklärung über den religiösen Sozialismus ab, in der er das Heimatrecht dieser Bewegung in der Kirche anerkennt, zugleich aber die Notwendigkeit der Neutralität seitens der Kirche allen politischen Bewegungen gegenüber betont.

Bei der Beratung über das kirchliche Finanzgesetz weist Kirchenpräsident D. Dr. von Merz auf die Notwendigkeit innerer Fühlungnahme zwischen Kirchenleitung und Kirchenvolk bei der Stellungnahme zu sozialen Fragen hin, die Aktivität der Gemeinden dürfe aber nicht durch amtliche Bevormundung gehemmt werden. Ein unmittelbares Eingreifen in die politische Bewegung seitens der Kirche sei nicht möglich; ihre Aufgabe sei die Werbung des öffentlichen Bewusstseins. In der Aussprache über die Einführung des Spruchbuchs, das allgemein begrüßt wird, wird von verschiedener Seite bedauert, daß das 8. Schuljahr noch nicht allgemein zur Durchführung kommt. Abg. Wurm erwartet vom religiösen Sozialismus in erster Linie nicht Kritik, sondern positive Arbeit.

Die Verhandlungen werden am Mittwoch vormittag 9 Uhr fortgesetzt.

Württemberg

Stuttgart, 27. April.

Prof. Gradmann gestorben. Der frühere Landesconservator und Direktor der Altertümerammlung, Prof. Dr. Eugen Gradmann, ist nach längerem Leiden im Alter von nicht ganz 64 Jahren im Cannstatter Krankenhaus gestorben. Im Jahr 1898 war Prof. Dr. Gradmann, damals Bezirksschulinspektor und Pfarrer in Dettingen, zuerst als Stellvertreter, dann als Nachfolger von Ed. Paulus als Leiter der Staatsammlung vaterländischer Altertümer und des Landesconservatoriums berufen worden. Aus gesundheitlichen Gründen trat Prof. Gradmann am 1. Mai 1920 in den Ruhestand. Der Verstorbene hat sich um die Pflege und Erhaltung württ. Denkmäler große Verdienste erworben.

Stuttgart, 27. April. Vom Landtag. Vom Abg. Jentler wurde folgende Kleine Anfrage eingebracht: Die Bevölkerung des Kochertals und der angrenzenden Gebiete wüßte dringend den Ausbau der 12 Kilometer langen Strecke Forchtenberg—Dhrenberg. Ist das Staatsministerium bereit, für den baldigen Ausbau dieser kurzen Strecke bei der Reichsbahnverwaltung einzutreten?

Aus der Hoff entlassen. Der Sekretär der Roten Hilfe, Bruno Schreiner, ist auf telegraphische Anweisung vom Reichsgericht Leipzig auf freien Fuß gesetzt worden.

Gewerbesteuererschätzung 1926. Nach Mitteilung des Präsidenten des Landesfinanzamts haben 36 Finanzämter die Gewerbesteuerveranlagung schon durchgeführt. Die übrigen Finanzämter werden sie bis Ende April beenden.

Jubiläumsausstellung. Aus Anlaß der Werkbundaussstellung „Die Wohnung“ wird die Württ. Kunstgewerkschule Stuttgart in der Zeit von Juli bis September in ihren Räumen auf dem Weißenhof eine Jubiläumsausstellung veranstalten.

Die Schlacht- und Mastviehausstellung wurde am Samstag, Sonntag und Montag von 20 000 Personen besucht.

Im Rosensteinpark wird bei der Meierei in etwa 14 Tagen eine Milchkur eingerichtet, wo die Parkbesucher jederzeit süße und saure Milch erhalten können.

Vom Tage. In der Böblinger Straße stürzte ein ungefähr 4 Jahre altes Kind von einem Pferde. Der Fuhrmann hatte das Kind, das sich anscheinend innere Verletzungen zuzog, schon öfters ein Stüchchen Weges reifen lassen.

Dienstag abend kam ein mit Bier beladener Elektrokarren, der in rascher Fahrt die Weißenburgstraße herabfuhr, beim Einbiegen in die Hauptplätzerstraße ins Schleudern und überschlug sich. Zwei junge Leute, die hinten auf dem Wagen gesessen hatten, wurden erheblich verletzt, während der Fahrer mit dem Schrecken davon kam. Die Ladung ergoß sich auf die Straße.

Aus dem Lande

Waiblingen, 27. April. Gestern abend brach bei Hafner Hellewege auf bis jetzt unaufgeklärte Weise neben der zur Wohnung führenden Treppe Feuer aus. Der Feuerwehr gelang es in Bälde, das Feuer zu löschen, so daß das Haus gerettet werden konnte. Während die Witwe durch das Fenster ins Freie gebracht wurde, ist ihr über 80 Jahre alter Vater Christoph Häußermann infolge des starken Rauchs erstickt.

Ludwigsburg, 27. April. Leichenfund. Auf dem Bahngelände zwischen Ludwigsburg und Aßperg wurde die Leiche einer noch unbekanntens Frauensperson aufgefunden. Offenbar handelt es sich um eine Lebensmüde.

Heilbronn, 27. April. Ministerium und Volkshochschule. Die hiesige Volkshochschule erhielt vom württ. Kultministerium aus Reilmitteln einen einmaligen Betrag von 1500 M. verwilligt.

Wimpfen a. N., 27. April. Ertrunken. Bei den Bauarbeiten an der Neckarbrücke stürzte ein Monteur der ausführenden Maschinenfabrik von Eßlingen in den Neckar und ertrank.

Göppingen, 27. April. Autounfall. Gestern abend sprang einem von Geislingen kommenden Personenkraftwagen auf der Straße Klein-Geislingen—Göppingen unmittelbar nach der Voller Bahnhörführung ein Hund in die Fahrbahn. Der Hund wurde zwischen das linke Vorderrad und die Schubstange geklemmt, so daß das Steuer brach. Der Wagen wurde über den linksseitigen Gehweg die Böschung hinuntergeworfen und blieb im Ackersfeld stehen; er war stark beschädigt und mußte abgeholt werden. Einer der 5 Insassen wurde an der Wirbelsäule verletzt und ins Krankenhaus verbracht.

Gmünd, 27. April. Erfolg eines Gmünder. Der durch sein erfolgreiches Wirken an der holländischen Fachschule für Schuhindustrie in Baalwijk bekannte Gmünder Alois Sitt wurde als Direktor der neu zu errichtenden Fachschule für Schuhmacher in Birmansens (Wafz) angestellt.

Eßlingen, 27. April. Schneefall. Der April zeigt zum Schluß noch einmal recht üble Laune; die Alb liegt heute tief verschneit. Der Schneefall hält an.

Schalgeren, 27. April. Ein gefährlicher Stoffhändler. Am Ostermontag nacht wurde in der Adlerwirtschaft in Derdinaen der Bauer Karl Weiael von Derdinaen

Vom Leben gehebt

61 Roman von J. S. Schneider-Foerfl.

Urheberrechtsschutz 1926 durch Verlag Oskar Weister, Weidau.

Ach, ein Weib, das würde den Mann ihrer Liebe kennen, und wenn er in Lumpen und Fehden ging, und wenn sein Leib eine einzige Wunde war und sein Gesicht von Narben entstellt wurde.

Ein Mann aber, der erkannte nicht, daß die Braut er war, die er qualte und hegte und zum Neuesten trieb.

Ein Blick in den kleinen Spiegel, der in einfachem, schwarzem Rahmen über dem Waschtisch hing, ließ Mariens zusammenzucken.

Nein, er durfte ihn nicht verdammen, er durfte ihn nicht einmal zur Rechenhaft ziehen, durfte es ihm nicht einmal zur Schuld anrechnen, daß er ihn als einen völlig Fremden betrachtete.

Er entsehte sich selbst vor dem Bild, das ihm da entgegenstarrte.

Das war nicht mehr Trude Kommelt, mit der er sich verlobt, die er zum Weibe begehrt hatte. Unkenntlich war das Mädchen geworden, dem er seine Liebe geschenkt hatte.

Dieser durch Angst und Sorge, man könnte den Betrug entdecken, ausgetrocknete Körper, diese sehr eingefallenen Wangen, diese unruhig flackernden Augen! Nichts mehr erinnerte an die Braut von einst, die sie ihm gewesen war.

Beide Hände hob sie wie zur Anklage zum Himmel: „Vater! — was soll ich tun? Was soll ich tun?“

Bekennen! —

Es gab keinen anderen Ausweg mehr. — Nun kam es doch so, wie die Vene gesagt hatte, daß es gefährlich war, was sie tat.

Das Weib blieb immer Weib. Es konnte sich niemals ganz verleugnen.

Aber erst mußte das Herz ruhiger werden, mußte alles geklärt und verwunden sein, damit sie vor ihn hintreten und sagen konnte: „Schau mich an, ich bin die, die du suchst.“

Willst du mich noch haben? — So wie ich jetzt bin? Ohne allen Reiz, ohne jede Weibeschönheit? — Man verdächtigt mich des Diebstahls, ein anderer küßte mich und gegen diesen Guonsti mußte ich meine Ehre mit der Waffe verteidigen.

Was er sagen würde?

Ob seine Liebe bei dem allem standhielt! Oder ob er sich voll Ekel abwendete und sie ihre Wege gehen ließ?

Sie mußte sich mit der Rechten an der Mauer emporheben, ihre Arme versagen sonst.

Nun bin ich nur noch diesen Abend Hans Mariens, dann nicht mehr! — Dann nicht mehr!

Es klopft!

Eine weiße Mädchengestalt erschien auf der Schwelle wie ein lächler Engel, den ihm der Himmel als Tröster senden wollte. Aber hinter ihr erscholl bereits die Stimme Sanders: „Was hast du hier zu suchen, Sissi?“

Er zog sie mit beiden Händen zurück nach dem Gang.

Eine Viertelstunde später kam die Anne mit verheultem Gesicht und verbundenem Arm. Sie hatte der Köchin geholfen, einen großen Topf Wasser vom Herde zu heben und war ausgeglitten und auf die heiße Ofenplatte gefallen, bis zum Ellenbogen war alles verbrannt.

Dr. Sanders hatte ihr einen Verband angelegt. Aber die Schmerzen waren unerträglich. Immer wieder trafen ihr die Tränen in die Augen.

„Mariens!“ sagte sie bittend, servieren Sie heute für mich! — Nur heute! — Mit einer Hand geht es nicht und die Köchin, die kann nicht weg, die hat herunter zu tun. — Das Bier, das kann ich schon hinaufbringen für den Herrn Baron und den Herrn Doktor, aber das Tablett kann ich unmöglich halten und die Platte nicht herumreichen. Ich verschütte sonst alles! — Die Frau von Salden ist ohnedies mit ihrer Tochter auf ihrem Zimmer. Die Dina bringt ihr das Essen hinauf.“

Auch das noch! dachte Mariens. — War das Maß noch immer nicht voll genug. Er sollte vor ihn hintreten und ihm die Speisen bieten und das Brot reichen und das Glas

füllen, aus dem er trank. — Vielleicht wies er ihm die Tür, sagte dem Oheim, daß er sich von einem Verbrecher nicht bedienen lasse.

„Wollen Sie, Mariens?“ fragte die Anne bittend. „Bloß die halbe Stunde, dann können Sie sich ja wieder schonen!“

„Ich komme schon,“ sagte er schleppend, „nur waschen will ich mich und noch frisieren und eine andere Tasse nehmen.“

Sie nickte dankend und lief in die Küche zurück, um der Köchin zu sagen, daß sie anrichten könne.

Als Mariens in das Eßzimmer trat, saß Guben allein am Tisch. Sanders Platz war noch leer.

Der Baron sah ihn forschend an. „Ich hoffe, daß die Affäre mit meiner Nichte zu Ende ist!“ sagte er ernst.

„Gnädiger Herr! — Ich — — —“

„Lassen Sie's nur. Ich weiß schon, die Sissi ist etwas impulsiv. — Geht es wieder ordentlich? Wenn Sie ein paar Wochen Urlaub haben wollen? — — —“

„Nein, Herr Baron!“ kam es hastig.

„Nicht? — Nun ich dachte nur, es könnte Ihnen gut tun. Sie haben wohl niemand, zu dem Sie gehen können?“

„Nein!“

„Hm! — Vielleicht findet sich etwas. — Holen Sie jetzt meinen Koffer, der Herr Doktor wird noch auf seinem Zimmer sein — und sagen Sie ihm, es sei Zeit, daß Sie servieren.“

Mariens ging nach der Tür, aber im selben Augenblick wurde sie gestört, und Sanders trat über die Schwelle. Ein zorniger Blick streifte den jungen Menschen, der die Kante für ihn schloß. Mit gesuchter Stirn nahm er dem Onkel gegenüber Platz.

„Du mußt dir die Sache aus dem Kopf schlagen, Bernhard,“ riet Guben, „was dieser Guonsti da gesagt hat, das braucht ja nicht gleich alles zu stimmen!“

„Ich werde verrückt, Onkel, wenn ich nicht bald Gewißheit darüber bekomme. Wenn es aber wahr ist, dann — dann — dann —“

(Fortsetzung folgt)

von dem Stoffhändler August Niedergall von Stuttgart mit einem Dolchmesser in den Arm gestochen, weil der Stoff des Hausierers von einem Schneidermeister von Verdingen betrieft wurde. Der Täter wurde ermittelt.

Mergheim, 27. April. Besserung im Befinden des Reichstagspräsidenten. Reichstagspräsident Lobe, der sich seit einer Woche hier zur Kur befindet, erholt sich zusehends von den Folgen seiner schweren Operation. Die Wunde ist vollkommen abgeheilt. Die Kur, welche der Behandlung der Gallenblasenerkrankung dient, nimmt einen normalen Verlauf.

Wendlingen O. Kirchheim, 27. April. Guter Fischfang. In der vergangenen Nacht zogen große Scharen Fische vom Rekar in die zur Zeit wasserreiche Lauter herauf, um zu laichen. Die Fischwasserbesitzer machten aus diesem Anlaß große Fänge, zum Teil über einen Zentner.

Reutlingen, 27. April. Schulstreik. Einen kleinen Schulstreik inszenierten am Samstag in Bebingen die Knaben der neuen 8. Volksschul-Klasse. Der Beweggrund war der vom Ditschulrat befürwortete Dispens einiger Schüler vom Besuch der 8. Klasse, da sie bereits das 14. Lebensjahr erreicht und schon Lehrstellen hatten. Nun stellten sich aber die Knaben — es waren etwa ein Duzend — auf den Standpunkt, daß für alle das gleiche Recht zu gelten gäbe. Sie machten sich zwar am Samstag früh wie üblich auf den Schulweg, blieben aber der Schule demonstrativ fern. Einige wurden dann von Ratschreiber Red ins Gebet genommen und ihnen der Standpunkt klar gemacht mit dem Erfolg, daß die Streikenden am Montag wieder zur Schule gingen.

Honau O. Reutlingen, 27. April. Forellenergüsse. Am staatlichen Fischwasser der oberen Echaz auf Markung Unterhausen treten in letzter Zeit unter den Forellenbeständen Vergiftungserscheinungen auf. Ganze Körbe voll Forellen aller Größe sind an dem Fabrikteich in Unterhausen angeschwemmt worden. Dem Pächter des Wassers ist dadurch ein beträchtlicher Schaden entstanden. Untersuchung ist eingeleitet.

Klosterreichenbach O. Freudenstadt, 27. April. Auerhahnjagd. Vor einigen Tagen hatte stud. for. Hartath von hier das Glück, auf dem Brückenberg bei Klosterreichenbach einen 10 Pfund schweren Auerhahn zu erlegen.

Horb a. N., 27. April. Aus dem Parteileben. Am 1. Mai findet hier im Lindenhof nachmittags 2 Uhr eine Tagung der Schwarzwälder Ortsgruppen der Deutschen Nationalen Volkspartei statt, bei der der Landesvorsitzende der Partei, Reichsrat Hitzel, und Finanzminister Dr. Dehlinger sprechen werden. Die Tagung ist von besonderem Interesse, da Finanzminister Dr. Dehlinger über die für den Schwarzwald lebenswichtige Entwicklung des Nord-Süd-Verkehrs und die darin zielenden Maßnahmen der württ. Regierung Ausführungen machen wird.

Trossingen, 27. April. Autolinie. Ab 1. Mai kehrt die Kraftpost auf der Linie Trossingen—Trossingen.

Ulm, 27. April. Ulanenregiment Königl. Karl (I. Württ.) Nr. 19. Die früheren Angehörigen des Regiments veranstalten am 8. und 9. Oktober ds. Js. in ihrer alten Garnisonstadt Ulm a. D. ein Wiederlebensfest.

Allmendingen O. Ehingen, 27. April. Den Brandwunden erlegen. Die 13 J. a. Tochter der Witwe Heckmann von hier fing am Herd Feuer. Das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es im Bezirkskrankenhaus starb.

Langenargen, 27. April. Schiffsunglück. Nach der Ausfahrt aus dem hiesigen Hasen kam das große, mit Reis beladene Motorlastschiff von Schiffmeister Wocher infolge eines heftigen Weststurms zum Sinken. Die über Bord schlagenden Wellen füllten das Schiff allmählich, so daß es sank. Es ist fraglich, ob das Schiff gehoben werden kann. Die aus vier Mann bestehende Besatzung konnte vom Land aus gerettet werden.

Rüdingen O. Hechingen, 27. April. Die Grippe zieht schon seit Wochen wieder durch unsern Ort. Meistens werden jüngere oder ältere Leute davon betroffen. Bis jetzt sind 4 Todesfälle zu verzeichnen.

Vom Rundholzmarkt in Württemberg und Hohenzollern. (Stand am 25. April 1927). Am Radelrundholzmarkt ist in den letzten Wochen eine wesentliche Veränderung der Lage nicht zu verzeichnen. Die Haltung des Marktes ist fest geblieben. Die Umsätze waren umfangreich, das Angebot beginnt sich jedoch neuerdings der vorgerückten Jahreszeit entsprechend zu verringern. Die Verkaufsergebnisse für Fichten und Tannen bewegten sich vorwiegend im Rahmen des letzten Monats. Nach Papierholz bestand noch gute Nachfrage. Die Preise lagen meist zwischen 108 und 115 v. H. der neuen Landesgrundpreise. Der Stangenmarkt geht dem Ende zu. Abschlässe wurden in der Hauptsache zwischen 90 und 110 v. H. der Landesgrundpreise getätigt.

Baden

Karlsruhe, 27. April. Nach einer Blättermeldung hat die Stadt Karlsruhe das Angebot der Frankfurter Gasgesellschaft, sich an der Ausbeutung der Rheinthal-Kohlensieder zu beteiligen, abgelehnt. Die Stadt Köln dagegen hat ihre Zusage für die Beteiligung an dem Unternehmen gegeben.

Pforzheim, 27. April. Vermißt wird seit Ostern das hiet in Stellung befindliche Dienstmädchen Sofie Ernst.

Philippsburg bei Bruchsal, 27. April. Am Samstag fuhr der Landwirt Sommer mit einem Wagen Mist aufs Feld. Die Fahrt lief er zwei Mädchen im Alter von 6 und 3 Jahren mitmachen. Wohl infolge Unachtsamkeit stieß er mit dem Wagen gegen einen Randstein. Durch die Erschütterung wurden nun die beiden Kinder vom Wagen geschleudert. Das 6jährige Töchterchen des Kaufmanns Albert Bagler kam dabei so unglücklich zu Fall, daß es das Gesicht brach; der Tod trat sofort ein. Das andere Kind liegt schwer verletzt darnieder.

Rheinbischofsheim, 27. April. Sonntag vormittag wollte der 70 J. a. Landwirt Philipp Wendling von hier ein junges Pferd einfahren. Trotzdem das Pferd von seinem Sohn geführt wurde, scheute es plötzlich, ging mit dem Wagen durch und rannte mit voller Wucht gegen eine Telegraphenstange. Durch den Anprall stürzte der alte Wendling vom Wagen und schlug mit dem Kopf so heftig an die Telegraphenstange, daß der Tod sofort eintrat.

Nach-Litz, 27. April. In der Scheune des Landwirts Gustav Schrauböck brach Feuer aus, das auf das Wohnhaus übergriff. Es konnte nur noch das lebende Inventar in Sicherheit gebracht werden. In kurzer Zeit waren Wohnhaus und Oekonomiegebäude bis auf den Grund abgebrannt.

Mannheim, 27. April. Zu den Betrügereien beim Landarbeit, die zu der Verhaftung eines Gerichtsverwal-

ters und eines Rechtsanwalts geführt haben, wird noch mitgeteilt, daß der veruntreute Betrag sich auf etwa 5000 M belaufen soll.

Schwehingen, 27. April. Montag nachmittag befand sich der Schwehinger Kaufmann Kleinhardt im Auto von Walldorf herkommend, auf der Heimfahrt von der Geschäftsreise. Plötzlich plachte ein Reifen des Autos. Der Fahrer verlor die Gewalt über die Steuerung, das Auto geriet ins Schleudern und stürzte die Straßenschräge herunter. An den Bäumen blieb der Wagen hängen und wurde vollständig zertrümmert. Der Fahrer brach beide Arme, mehrere Rippen und trug außerdem noch eine schwere Verletzung an den Schultern davon. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Auto im Augenblick des Unfalls eine Geschwindigkeit von 70 Kilometern hatte.

Weinheim, 27. April. Im Birkenhauerthal wurde das dreijährige Söhnchen des Steuerbeamten Philipp Osmald von einem Motorradfahrer angefahren, wobei dem Kind das Nummernschild des Motorrads in das Gehirn drang. Die linke Körperhälfte war sofort gelähmt. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

Nedarbischofsheim, 27. April. Beim Verschleßen auf dem Bahnhof Untergimpeln wurde der Raschist durch das Nachpfößen des Rangierignals von seiten einiger Burichen beinahe irre. Wegen dieser Lausbuberei kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen Bahnbeamten und den Burichen, in deren Verlauf der verh. Leonhard Hörner von zwei Söhnen des Bürgermeisters so übel mißhandelt wurde, daß er nach dem Heidelberger Krankenhaus verbracht werden mußte.

Beim Raschist fielen zwei drei Jahre alte Kinder in den Fluß und wurden von der Strömung fortgerissen. Die beiden Kinder wären ohne Zweifel ertrunken, wenn nicht der einarmige Invalide Peter Vohrbecher, der zufällig Augenzeuge des Unfalls war, sofort nachgesprungen wäre und die Kinder gerettet hätte.

Kandern, 27. April. Am Dienstag vormittag stürzte in Marzell der 71 Jahre alte Landwirt Johann Georg Riedacher vom Heustock auf die Scheunentenne herunter. Er erlitt dabei so schwere innere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Willingen, 27. April. Vom Tod des Ertrinkens gerettet wurde durch einen Schüler ein 1½jähriges Mädchen, welches in der Nähe der Brigach spielte und dabei in den zur Zeit große Wassermengen führenden Quellschloß der Donau fiel.

Singen, 27. April. Die altbekannte Firma J. Riedlinger und Söhne, Sägewerk und Holzhandlung in Böhlingen hat einen Teil ihres Anwesens an eine schweizerische Firma verkauft, die darin eine Seidenweberei einrichten will. Es sollen etwa 50 Personen beschäftigt finden.

Böhrenbach, 27. April. Auf der in sehr steilen Windungen in das Bregtal abfallenden Straße Unterkirnach—Böhrenbach stürzte am Sonntag ein auswärtiger Radfahrer derart, daß das Rad in Trümmer ging und er selbst mit schweren Verletzungen vom Platz geschafft werden mußte.

Pfittersdorf, 27. April. Die am letzten Samstag aufgefundene Leiche wurde als der noch nicht 18jährige Maurer Otto Better festgestellt. Better, der ein braver Mensch war, hatte sich Ende März aus Angst vor der Gesellenprüfung mit seinem Rad in die hochgehende Rinne gestürzt. Der Vater der zehntöpfigen Familie ist schon vor zehn Jahren durch den Tritt eines Pferdes tödlich verunglückt.

Immenstaad, 27. April. Hier wurde nachts in das Pfarrhaus und in die Postagentur eingebrochen. Die Diebe drangen ins Pfarrhaus durch ein Kellerfenster ein, nahmen im ersten Stock in der Küche verschiedene Lebensmittel mit und durchwühlten dann in den Zimmern sämtliche Kästen, ohne jedoch etwas zu erbeuten. Gegen 2 Uhr nachts drangen die Eindringlinge auch in die Postagentur ein und suchten die Postkassette zu erbrechen, was ihnen jedoch nicht gelang. Auch hier mußten sie ohne Beute abziehen.

Totales.

Wildbad, 28. April 1927.

Von den Immen. Für unsere Bienenvölker war die launische, meistens rauhe und windige Witterung im April nicht sehr günstig. Und auch jetzt, nachdem sich allüberall eine prächtige Blütenpracht entfaltet hat, sind unseren Bienen die Aussflüge verjagt und diejenigen von ihnen, die es riskieren, die Nektarquelle zu besuchen, kommen meistens nicht mehr heim, sie werden vielleicht von einem Regenschauer erfasst, fallen zu Boden und kommen elendiglich um. Hoffen wir, daß bald bessere Witterung eintritt! Auch die Imker regen sich und haben mit der sorgenden Bienepflege auf dem Stande begonnen. Sie versammeln sich am nächsten Sonntag in Wildbad im „Rühen Brunnen“, um unter anderem einen interessanten Vortrag zu hören über die bei einer naturgemäßen Entwicklung unserer Bienenvölker notwendig werdenden Frühjahrsarbeiten. (Siehe Inserat in heutiger Nummer).

Der Sonderzug an den Rhein verschoben. Der für Samstag, den 30. April und Sonntag, den 1. Mai ds. Js. vorgesehene Verwaltungssonderzug nach Köln a. Rhein muß wegen ungenügender Beteiligung ausfallen und wird nunmehr im gleichen Kurs am Samstag, den 14. und Sonntag, den 15. Mai ausgeführt. (Siehe Inseratenteil). Die bereits gelösten Fahrkarten sind auch am 14./15. Mai gültig. Der Sonderzug mit 8. und 4. Klasse wird von Wildbad über Pforzheim—Mühlacker beschleunigt bis Bingen durchgeführt, ab Bingen herrliche Dampferfahrt bis Königswinter, wo der Drachenfels besucht und Nachtquartier genommen wird. Sonntag früh 6.35 Weiterfahrt mit Sonderzug bis Köln, Besichtigung der Stadt (Autorundfahrt), der Rheinbrücken, des Doms usw. Köln ab 3.00 nachm. Für gute, preiswerte Unterkunft und Verpflegung ist gesorgt. Jedermann kann die rasche und billige Reisegelegenheit, die außerordentlich viel Sehenswertes bieten wird, nochmals bestens empfohlen werden.

Unbefessbare Briefe. Eine Oberpostdirektion der Reichspost gibt bekannt: Wegen ungenügender Anschrift gehen bei der Rückbriefstelle der Direktion täglich etwa 400—500 Briefe und Postkarten ein, die weder dem Empfänger zugestellt noch an die Absender zurückgegeben werden können, weil beide nicht zu ermitteln sind. Um die Absender festzustellen, werden die Briefe ohne Absenderangabe von zwei besonders verpflichteten Beamten geöffnet; 8 bis 10 v. H.

der geöffneten Briefe werden, da die Absender nicht angeben sind, nach drei Monaten verbrannt. Der Grund der Unzustellbarkeit ist meist auf folgende Unterlassungssünden zurückzuführen: 1. Die Anschrift fehlt, 2. die Anschrift ist so undeutlich, daß sie nicht entziffert werden kann; 3. auf den Sendungen nach größeren Orten fehlen Straßenbezeichnung und Hausnummer; 4. die Sendung ist nicht genügend freigemacht, daher mit Nachgebühren belastet und wird vom Empfänger nicht angenommen; 5. Sendungen mit Angeboten an die Expeditionen der Zeitungen werden unrichtig bezeichnet. Also richtige und vollständige Angabe des Empfängers, des Bestimmungsortes, der Straße und Hausnummer. Sehr zweckmäßig ist auch die Angabe des Absenders auf den Sendungen.

Reichswohnungszählung. Gemäß Reichsgesetzes vom 2. März 1927 ist im Deutschen Reich am 16. Mai d. J. eine Wohnungszählung vorzunehmen. Die letzte derartige Zählung hat im Mai 1918, also schon von 9 Jahren, stattgefunden. Ihr Zweck soll sein, über die Verhältnisse im Wohnungswesen, wie sie sich in den Jahren nach dem Kriege herausgestellt haben, insbesondere über Größe und Beschaffenheit der Wohnungen, über die Art ihrer Belegung und über die Zusammenlegung der Wohnungsinassen Aufschluß zu geben. Die Wohnungszählung erstreckt sich in Württemberg auf die Gemeinden, deren Wohnbevölkerung bei der Volkszählung vom 16. Juni 1925 5000 und mehr Einwohner betrug. In den Gemeinden, in denen sie nicht durchgeführt wird, tritt an ihre Stelle eine Feststellung über die Zahl der fehlenden Wohnungen in vereinfachter Weise.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das Jubiläum Kanadas. Am 1. Juli d. J. wird das Dominion Kanada, das sich aus den ehemaligen Kolonien Kanada, Neubraunschweig, Neuschottland, Prinz-Edward-Insel und Britisch-Kolumbien, sowie der Vancouverinsel zusammensetzt (mit Ausschluß Neufundlands), das 60jährige Jubiläum der Gründung des Dominions feiern. Außer Festversammlungen, historischen Umzügen, einer großen Truppenparade, Fackelzügen und Feuerwerk plant man eine gewaltige Kette von 10 000 Freudenfeuern, die sich durch die ganze Breite Nordamerikas von Ozean zu Ozean erstrecken soll, und Kanovendonner, vom Parlamentsgebäude in Ottawa anfangend und in westlicher und östlicher Richtung von allen Seiten aufgenommen, soll durch das ganze Land rollen. Nicht nur die Regierungen des Mutterlands und seiner Dominionen und Kolonien sollen zu den Festlichkeiten eingeladen werden, sondern auch die der großen Nachbarrepublik und der andern Staaten, zu denen Kanada engere Beziehungen hat. Der Mittelpunkt der Festlichkeiten wird die Eröffnung der neuen „Friedensbrücke“ sein, die den Niagarastrom zwischen der großen, im Staat New York gelegenen Stadt Buffalo und dem in der kanadischen Provinz Ontario gelegenen Fort Erie überspannt. Die Brücke trägt ihren Namen zur Erinnerung daran, daß bei Fort Erie im Jahr 1814 der letzte Kampf erfolgte, der zwischen britischer und amerikanischer Truppen ausgefochten wurde. Seit der Gründung von Quebec (1608) sind mehr als drei Jahrhunderte verstrichen, und was seit jener Zeit in dem damals von Urvätern bedeckten u. von Indianern bewohnten Lande geschehen ist, darf seine jetzigen Bewohner mit Stolz erfüllen. Auch zahlreiche deutsche Einwanderer haben hier wertvolle Pionierarbeit verrichtet. Es ist noch viel Platz in diesem großen Gebiet, das bei einer Ausdehnung, die Europa übertrifft, jetzt noch wenig mehr als 10 Millionen Einwohner zählt.

Schulstreik in Erfurt. Die Anhänger der weltlichen Schule halten seit einigen Tagen ihre Kinder, etwa 700, vom Schulbesuch zurück, weil die Schulverwaltung ihren Wünschen zu wenig entgegenkomme. Die Schulverwaltung hat angekündigt, daß sie gegen die Schulversammlungen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln eingreifen werde.

Untertunnelung der Schelde. Der belgische Kammerauschuß hat einem Regierungsplan zugestimmt, daß eine Gesellschaft aus einer Reihe von Gemeinden gebildet werde, um das Gelände links der Schelde zu erschließen und etwas oberhalb Antwerpens einen Tunnel unter der Schelde zu bauen. Die Kosten von 250 bis 300 Millionen Franken sollen durch eine Anleihe aufgebracht werden, für die der Staat, Stadt und Provinz Antwerpen und die Provinz Ostflandern die Bürgschaft übernehmen.

Waldbrand. Auf der Markung Zwalbach (Reg.-Bez. Trier) sind 150 Hektar Wald abgebrannt.

Geburtenrückgang in Baden. Ein besonders starker Geburtenrückgang wird in Baden beobachtet. Im Jahre 1860 trafen noch 35,7, im Jahr 1926 nur noch 20,8 Geburten auf 1000 Einwohner. 1908 hat es in Baden 69 058, 1921 noch 60 602, 1926 nur 48 619 Geburten gegeben.

100 Jahre. In Mönchweiler bei Willingen ist die Frau Christine Fernbacher nach dreitägiger Krankheit gestorben. Die Greisin, die seit 1864 Witwe ist, konnte am 25. September v. J. unter freudiger Anteilnahme der ganzen Umgegend den 100. Geburtstag feiern.

Jubiläum Briands. Am 27. April konnte der jetzt 65-jährige Briand auf eine parlamentarische Tätigkeit von 25 Jahren zurückblicken. Am 27. April 1902 wurde er zum erstenmal in die französische Kammer gewählt. 1905 wirkte er namentlich als Kammerberichterstatler für die Trennung von Staat und Kirche. Er machte die in Frankreich übliche Parlamentarierlaufbahn: als Sozialist fing er an und entwickelte sich, als er leitete im parlamentarischen Sattel, zum gefälligsten Bürger. 12 Jahre 7 Monate und 20 Tage ist Briand seither in den verschiedensten Kabinetten Minister gewesen und neunmal als Ministerpräsident, und zwar 6 Jahre 3 Monate und 23 Tage.

Schneefall im Schwarzwald. Im Feldberggebiet des Schwarzwalds herrscht starke Kälte, die in der Nacht 4 Grad minus erreichte. Bis auf 800 Meter liegt Neuschnee, der eine Höhe von 80—90 Zentimeter erreichte. Infolge der langsamen Entwicklung sind die Baumblüten schon unbeschädigt.

Infolge eines Wolkensbruchs ist die Straße zwischen Arnstein und Hebenhausen in Hessen durch einen reisenden Strom an einer Stelle unterbrochen worden und stürzte auf einer Strecke von 15 Metern zwei Meter tief ein.

Ueberschwemmungen. Aus vielen Teilen des Reichs werden Ueberschwemmungen und Sturmschäden gemeldet.

Die Ueberschwemmungen des Mississippi. Der Gouverneur von Louisiana hat bei der Bundesregierung in Washington um die Erlaubnis nachgesucht, die Dämme unterhalb der Stadt New-Orleans, die von dem Mississippi-Hochwasser demnächst erreicht wird, zu sprengen. Dadurch würden allerdings weite Gebiete fruchtbarer Ackerbodens überschwemmt, doch sollen die Eigentümer entschädigt werden. Die Farmer

haben gegen den Plan Einspruch erhoben; sie bewachen bewaffnet die Dämme und tönen jeden Niederzuschleichen, der einen Sprengungsversuch machen wolle.

Entdeckung eines Munitionslagers. Die Berliner Polizei hat im Keller eines Hauses der Friedrichstraße in einem dort befindlichen Militärfestungsgeschäft zwei Wagenladungen Patronen und Leuchtmunition beschlagnahmt. Die Polizei soll vom Reichswehrgruppenkommando darauf aufmerksam gemacht worden sein, daß es sich möglicherweise um Reichswehrmunition handele.

Pohjälischer Bande in Polen. In Polen ist eine weitverbreitete Bande entdeckt worden, die sich mit der Herstellung falscher Pässe befaßt. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere Polizeibeamte.

Auf Eisbänken abgetrieben. In den estnischen Schären zwischen Wornisch und Dagö ist eine Gesellschaft mit neun Schlitzen, die einen Ausflug über das Eis machte, aufs offene Meer hinausgetrieben worden. In Dagö hat man nichts mehr von den Abgetriebenen gehört. Ein Eisbrecher, der nach den Vermissten sucht, hat bisher noch keine Spur von ihnen gefunden.

Die Zeit des Sprühens der Obstbäume mit arfenhaltigen Mitteln (z. B. Uraniumgrün, Kupferoxyd) steht vor der Tür. Bei sachgemäßer Anwendung haben diese Mittel sich bewährt. Während der Blüte zu sprühen ist zwecklos. Es ist auch zu befürchten, daß zu dieser Zeit durch das Sprühen Bienen, die die Obstbäume besuchen, vergiftet werden. Die Bienen sind aber wertvolle Bundesgenossen des Obstzüchters. Deshalb sollten alle Obstzüchter schon aus diesem Grund das Sprühen während der Blüte unterlassen und es nach Beendigung der Blüte ausführen.

Zollfreier Grenzübergang mit Fahrrädern. Bekanntlich ist der Übergang nach anderen Ländern mit Fahrrädern zollpflichtig bzw. werden Zolldepots gefordert, die der Höhe des Einfuhrzollwertes des betreffenden Landes gleichkommen. Diese Zolldepots werden bei Wiederausfuhr und Wiederausfuhr des Rades zurückbezahlt, vielfach haben aber besonders die kleinen Grenzkontrollämter nicht immer genügend Geld, sondern verweisen dann den Radfahrer an die Zollbehörde ihres Landes, von wo das Geld natürlich infolge des längeren Instanzenweges erst nach einigen Tagen oder Wochen eintrifft. Außerdem machen es diese Zollhinterlegungen den meisten Wanderfahrern unmöglich, eine Reise überhaupt durchzuführen, denn wer hat heute neben dem Radsattel noch 60-90 Mk. übrig, um diese Summe beim Zollamt zu hinterlegen. Die Geschäftsstelle des Radfahrer-Landes-Verbands Württemberg, Stuttgart, Rotenbergstr. 37, stellt Grenzmarken aus, welche zum zollfreien Übergang berechneten, eine Hinterlegung erübrigt sich. Die Ausstellung erfolgt gegen eine geringe Gebühr, es werden dazu folgende Angaben benötigt: Vor- und Zuname, Beruf, Geburtsdatum, Wohnung des Antragstellers, ferner Nummer und Marke des Fahrrades, ferner die Adresse eines Bürgen, am besten ist der Vorstand eines Radfahrer-Vereins am Platz, sowie eine Passphotographie 4 zu 6 Zentimeter. Die Ausstellung benötigt drei Tage. Es kann mit dem Rad an jedem Ort und beliebiger Zeit die Grenze überschritten werden, Grundbedingung bleibt jedoch, daß das Rad bis spätestens 31. Dez. 1927 wieder nach Deutschland zurückgebracht wird. Sollte, was allerdings selten vorkommt, das Rad gestohlen oder bei einem Unfall zertrümmert werden, so daß eine Rückkehr mit demselben nach Deutschland ausgeschlossen ist, so ist bei der nächsten Gendarmerei- oder Polizeistation eine entsprechende Bescheinigung einzuholen, widrigenfalls die Zollbehörde des betreffenden Landes nachträglich die Erhebung des Zolles betreibt.

Deutsch-dänischer Kulturaustausch. Auf die Anregung des Vorsitzenden der für den deutsch-dänischen Kulturaustausch wirkenden Dänischen Gesellschaft von 1916, Professors Karl Parfen, sollen im kommenden Sommer einige Arbeiter- und Studierendenreisen von Dänemark nach Deutschland veranstaltet werden. Die erste der Reisen würde 100 Teilnehmer umfassen, zur Hälfte Arbeiter und zur Hälfte Stu-

dentien. Die Abreise nach Kopenhagen erfolgt am 9. Juli, und die Reise dauert im ganzen neun Tage. Die Route geht über Lübeck nach Hamburg, Bochum, das Ruhrtal, Essen, Köln, Königswinter und zurück nach Hamburg und Lübeck. Der Preis für die ganze Reise ist auf 125 Kronen je Person festgesetzt.

Ein Prinz tritt in den Jesuitenorden ein. Prinz Felix v. Löwenstein auf Schloß Henbach wird, wie dem „Bühener Volksblatt“ berichtet wird, in den Orden der Gesellschaft Jesu eintreten.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 27. April: 4.213 G. und 4.223 B. Sparg. Dt. Reichsanleihe 90 Dbl. Rente mit A. R. 31.92 Dbl. Rente ohne A. R. 21.25.

Berliner Geldmarkt, 27. April. Tägl. Geld 4-6 v. H., Monatsgeld 6.5-7.5 v. H., Privatskonti 4.75 v. H. kurz und lang.

Weiterer Rückgang der Erwerbslosigkeit. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen (Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge und in der Reisendenfürsorge) beträgt im Reich am 15. April 1927 rund 1.221.000 gegenüber 1.659.000 am 15. März 1927. Das ist ein Rückgang um rund 438.000 gleich 26 v. H.

Del aus Spitzbergenkohlen. Seit einiger Zeit sind Versuche zur Herstellung von Del aus Spitzbergenkohle vorgenommen worden. Es wurden Proben nach Deutschland an die IG Farbenindustrie geschickt. Die Prüfung der Proben ist günstig ausgefallen. Infolgedessen sind Pläne ausgearbeitet worden über eine Millionenanlage in Kingsbay (auf Spitzbergen) zur Herstellung künstlichen Erdöls. Vorher soll noch der Umfang der Kohlenlager in Kingsbay und Umgebung untersucht werden. Die Verwirklichung der Pläne werde wahrscheinlich 2-3 Jahre in Anspruch nehmen. — Die Erdrinde auf den Spitzbergen-Inseln ist nur einige Wochen im Jahr vom Eise frei.

Der französische Goldschatz in London. Als Faustpfand für englische Kriegsdarlehen hatte die Bank von Frankreich seinerzeit einen Teil ihres Goldbestandes an die Bank von England ausliefern müssen. Der Restbetrag von 18,35 Millionen Pfund Sterling Gold ist noch in Verwahrung in London. Die Bemühungen Frankreichs, das Gold zurückzuerhalten, waren bisher ohne Erfolg, da die Rückzahlung der französischen Schulden nur geringe Fortschritte macht. Die in den letzten Tagen geführten Verhandlungen haben nun dazu geführt, daß die Bank von England das Gold herausgibt, wenn Frankreich eine sofortige weitere Abzahlungsleistung von 33 Millionen Pfund Sterl. macht. Die Hilfe verschiedener englischer Privatbanken soll dies nun am 22. April gelungen sein. Doch wird die Ausfolgung des Goldes sich noch einige Zeit verzögern, da die Durchführung nach einem Pariser Bericht „einige Schwierigkeiten“ machen werde. — Sollte das Gold anderweitig verwendet worden sein?

Ein neuer Himmelsbach-Prozess. Vor längerer Zeit hat Dr. Himmelsbach gegen Martin Breslauer, Fernbach und Schneider einen Strafantrag wegen falscher Anschuldigung, gemeinschaftlichen Betrugs und verführerischer Erpressung gestellt. Nach der U. ist nunmehr von der Staatsanwaltschaft Anklage gegen Breslauer und Schneider wegen gemeinschaftlichen Betrugs und gegen Breslauer wegen schwerer Urkundenfälschung und verführerischer Erpressung erhoben worden. Das Verfahren gegen Fernbach ist eingestellt worden.

Der Betrieb der Firma Gebr. Himmelsbach wurde stillgelegt. Davon werden 100 Beamte und 2000 Arbeiter betroffen.

Stuttgarter Börse, 27. April. Das Geschäft hat heute einen ziemlich großen Umfang angenommen. Hauptsächlich standen wieder die Spezialwerte im Vordergrund; aber auch in den übrigen Werten fanden bei steigenden Kursen lebhaftes Umjagen statt; man bleibt fest. Der Rentenmarkt wies keine besonderen Veränderungen auf.

Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Märkte

Mlm, 26. April. Schlachttiermarkt. Zutrieb: 9 Ferkel, 11 Kühe, 10 Rinder, 148 Kälber, 155 Schweine. Preise: Ferkel 1. 44-48, 2. 40-42, Kühe 2. 28-32, 3. 18-26, Rinder 1. 54-56, 2. 50-52, Kälber 1. 76-78, 2. 72-74, Schweine 1. 56-58, 2. 52-54 Mk. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

Pforzheim, 26. April. Schlachttiermarkt. Zutrieb: 8 Kühe, 26 Rinder, 1 Ferkel, 6 Kälber, 276 Schweine. Preise: Kühe 2. und 3. 34-37, Rinder 1. 61-64, 2. 56-60, Schweine 1. 62-65, 2. 62-65, 3. 58-62 Mk. Marktverlauf: langsam.

Diehpreise. Pfullingen: Kühe 300-500, Kälber 400 bis 600, Jungochsen 180-300. — Rottenburg: Kühe 350-500, Kälber 450-700, Jungrinder 180-260. — Weizheim: Ferkel 400-600, Ochsen 450-800, Stiere 250-400, Rinder 240 bis 380, Kühe 350-650, Kälber 400-650 Mk. d. St.

Schweinepreise. Kälber: Milchschweine 20-27. — Pfullingen: Milchschweine 18-24. — Pfullingen: Milchschweine 20-34. — Rottenburg: Milchschweine 20-35. — Schweningen: Milchschweine 20-24. — Tullingen: Milchschweine 15-24. — Weizheim: Milchschweine 18-30, Käufer 30-50 Mk. d. St.

Stuttgart, 26. April. Pferdemarkt. Dem 92. Stuttgarter Pferdemarkt am 25. und 26. April auf dem Cannstatter Wasen waren zugeführt etwa 900 Pferde gegen 1100 im Vorjahr. Verkauf wurden rund 600 Pferde, im Vorjahr 700. Die Preise bewegten sich im Rahmen von 300-2900 Mk für ein Pferd. Der Gesamtumsatz betrug rund 750.000 Mk. Der Gesundheitszustand der zugeführten Tiere war im allgemeinen gut.

Der Hundemarkt war mit etwa 100 Hunden aller Rassen besetzt.

Die Wagen- und Sattlerwarenmesse war mit 105 Wagen aller Art, einer großen Anzahl Pferdegeschirren, sonstigen Reit- und Fahrrequisiten, sowie mit verschiedenen landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen besetzt.

Mit dem Pferdemarkt war wieder eine Prämierung von Marktperden leichten und schweren Schlages verbunden, bei der 9 erste, 12 zweite, 10 dritte, 10 vierte, sowie ein Ehrenpreis zuerkannt werden konnten.

Riedlingen, 26. April. Pferdemarkt. Zufuhr 112 Pferde. Preis 280-950 Mk. Handel flau.

Fruchtpreise. Kälber: Weizen 15, Mischung 12.80-13.30, Roggen 12.80-13.30, Gerste 13.50-14, Haber 11.80-13, Futtererbsen 18. — Heidenheim: Kernen 15.50, Weizen 14.40, Gerste 12.80, Haber 11. — Riedlingen: Weizen 14.50-14.70, Roggen 13-13.30, Gerste 13.20-13.60, Haber 12.50-13.50, Bohnen 12, Wicken 15-18, Weizen 17. — Ulm: Roggen 13.10-13.40, Gerste 13.80-14, Haber 11.50-12.50. — Weizheim: Roggen 16-18.50, Gerste 13.50-15.50, Haber 12.10 bis 13.10. — Riedlingen: Weizen 14.50-17, Weizen 14.60, Erbsen 32-35, Gerste 12.50-13.80, Haber 12.50-13, Saatgerste 14 bis 14.50, Erbsen 12-15, Mais 15. — Tullingen: Weizen 16, Gerste 13.50-14, Haber 12-13. — Ulm: Dinkel 11.50, Haber 12.50-13 Mk. d. St.

Wirtschaftliche Nachrichten.

Die Generalversammlung der Pforzheimer Gewerbank, e. G. m. b. H., fand letzten Donnerstag unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrat Julius Gattner im Saalbau statt. Die vorgelegte Bilanz wies an Kassenbestand 84.068 Mark, an Wechseln und Devisen 539.230, an Bankguthaben 129.851, sowie an Wertpapieren 49.792 Mark auf. Die Schulden in laufender Rechnung betragen 1.220.582 Mark, Vorschüsse waren 64.527 Mark gewährt worden. Demgegenüber beliefen sich die Bankschulden auf 1.972, die Gläubiger in laufender Rechnung auf 631.130 und die Spareinlagen und festen Gelder auf 1.103.918 Mark. Anualverpflichtungen sind 33.549 Mark vorhanden. Der Reingewinn beträgt 68.306 Mark, aus dem eine Dividende von 10 Prozent zur Verteilung kommt, 3257 Mark werden zu Abschreibungen verwendet und insgesamt 29.556 Mark den Reserven, die sich damit auf 145.000 Mark stellen, zugeführt. Der Grundstock zur Aufwertung von Spareinlagen wurde mit 8921 Mark, welcher nunmehr die Höhe von 45.000 Mark erreicht hat, bedacht. Der Rest von 8.107 Mark wird vorgetragen. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat gedachte der Vorsitzende des jüngst verstorbenen Stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Fritz Reuth, mit herzlichem, tiefempfundenen Worten. Die ausscheidenden Herren Julius Gattner, Emil Lanfke und Friedrich Seeger wurden einstimmig wieder- und Herr Oskar Hauelsen neugewählt.

Ihr Gesicht

braucht nicht das Ebenmaß klarer Linien aufzuweisen, es ist schön, so die Haut frisch, rosig, zart und weich ist. Ständige Pflege mit

Aok-Seesand-Mandelklee

gewährleistet diese Vorzüge. Bei regelmäßigem Gebrauch dieses angenehm, frotagemittels verschwinden Pickel und Mitesser.

In Fachgeschäften für 200 000 - 1,00 und 7,00 erhältlich. Nachahmungen weisen man zurück. Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

In Wildbad bestimmt erhältlich: Eberhard-Drogerie Apotheker K. Plappert.

W.V.W.

Morgen Freitag nachm. 5 Uhr

Bersammlung

bei Balz, zum Hirsch.

Bettstellen



Matratzen Federbetten etc. billigst bei

L. & M. Klein Pforzheim, Schloßberg 11 Auf Wunsch Zahlungserleichterung

la Eiderfettkäse 20% 9 Pf. = 20. 6.30 franko Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Wegen ungenügender Beteiligung

fällt der Sonderzug nach Köln a. Rhein am Samstag den 30. April aus

und wird im gleichen Kurs und mit gleichem Programm am Samstag den 14. Mai ausgeführt.

Rückfahrt Sonntag den 15. Mai nachmittags.

Die bereits gelösten Fahrtarten behalten ihre Gültigkeit.

Neuer Schluß des Fahrtartenverkaufs

Mittwoch den 11. Mai, abends 5 Uhr.

Reichsbahnbetriebsamt Calw.

Bezirksbienenzüchterverein Neuenbürg.

Die Frühjahrsversammlung findet am Sonntag den 1. Mai, nachmittags 2 Uhr, im **Röhlen Brunnen** in Wildbad statt. Die Herren Imker und Imkerfrauen werden ergebenst eingeladen.

Vorstand: Frey

Von heute mittag 1 Uhr ab können

die bestellten Kartoffeln

am Bahnhof abgeholt werden. Hempel.

Für Hotels u. Restaurants

empfehle ich meine

schwerver Silbernen Hotelbestecke

von leicht bis schwerste Qualität in allen Auflagen.

Ebenso Neuversilberung abgenutzter Bestecke und Tafelgeräte.

Reparaturen. Schnellste Bedienung u. reelle Preise.

Christian Müller Pforzheim Besteckfabrik

Musterzimmer Rennfeldstr. 31. Abbildungen und Preislisten stehen gerne zur Verfügung.

Frisch eingetroffen

und empfiehlt

Rotzungen

Schellfisch

Cabeljau

Dorsch

Forellen

sowie sämtliche Sorten

Bratgeflügel

bei

Adolf Blumenthal

TANZKURSE
Privattanzstunden
Boston — Tango — Charleston — Black Bottom
Körperkultur und Ballett
Anmeld. erbeten von 12-1 Uhr Wilhelmstr. A 151 II.
Prospekte und Auskunft daselbst
MARTHA WIESENDANGER
geb. von Langendorff
Tanzlehrerin aus Cairo
Mitglied der Genossenschaft Deutscher Tanzlehrer

Von der Reise zurück!
Dr. Lahmeyer

Niederlage von
Saiterbacher Küblerwaren
bei
Robert Wehler, Rathausgasse

Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei
Rheumatismus, Gicht, Ischias, Kropf- und Nerven-
schmerzen sowie Schlaflosigkeit.
Hilfe sofort auch bei älteren, hartnäckigen
Leiden durch unser neues, zuverlässiges Spezial-
Mittel. Langweilige Tee- und Einreibekuren sind
daher nicht mehr nötig. Leicht einzunehmen.
Garantiert unschädlich!
Preis per Nachn. RM. 7.-. Prospekt kostenlos!
Schäfer, Ast & Co. G. m. H. Hamburg 61.
b. H. Herrengassen 29.
Laboratorium für giffreie Volkshilfsmittel.

NIMM DOCH

LOBA
FÜR DEN BODEN
LOBA-PARKET, BOHNERWACHS
LOBA-BEIZE, DIE WASSERDICHT
DAS BESTE FRÜH-BOHNERWACHS

Unserer verehrten
Pensionsmutter J. B.
zu ihrem
heutigen 60. Geburtstag
herzlichen
Glückwunsch!
Möge sie noch
viele Jahre ihrem
gutgeleiteten Hause
vorstehen dürfen.

Sämtliche
**Geschäfts-
Drucksachen**
fertigt schnell und preiswert
die Druckerei des
Wildbader Tagblatt